



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 2/2013

15. Juni 2013
ISSN 1433-9064

64. Sudetendeutscher Tag 2013 in Augsburg

HOHE EHRUNGEN FÜR HORST SEEHOFER UND DAVID VONDRÁČEK

Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich überbringt Grüße der Bundesregierung

Der diesjährige Sudetendeutsche Tag zu Pfingsten in Augsburg stand unter dem Motto „Zukunft braucht Heimat“. Neben zahlreichen Veranstaltungen vieler sudetendeutscher Vereinigungen und der Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise standen die Verleihung des Menschenrechtspreises 2013 der Sudetendeutschen Landsmannschaft im Rahmen der Festlichen Eröffnung am Pfingstsamstag an den tschechischen Journalisten und Filmemacher David Vondráček sowie die Verleihung des Europäischen Karlspreises der Sudetendeutschen Landsmannschaft an den Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer im Mittelpunkt des Geschehens.

Der nicht jährlich, sondern von Fall zu Fall verliehene Menschenrechtspreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft wurde David Vondráček (47) aus Prag für seine mutigen Filmdokumentationen über Vertreibungsverbrechen an Sudetendeutschen nach Ende des Zweiten Weltkrieges verliehen. Großes Aufsehen hatte seine erste Dokumentation „Töten auf tschechisch“ mit Dokumentaraufnahmen der Ermordung von Deutschen in Prag gemacht, die ihm auch zahlreiche Angriffe tschechischer Landsleute eingebracht hatte. Sein weiterer Film „Sag mir, wo die Toten sind“ befaßt sich mit den vielen unbekanntem Massengräbern ermordeter Sudetendeutscher. Der diesjährige Karlspreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft, die höchste von der SL zu vergebende Auszeichnung, wurde dem Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer vor allem in Anerkennung seiner Verdienste um die Annäherung von Tschechen und Sudetendeutschen verliehen. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Hauptkundgebung am Pfingstsonntag in der bis auf den letzten Platz gefüllten Schwabenhalle des Augsburger Messezentrums statt.

Der Kommentar

NACH VORNE SCHAUEN

Wer ein wenig aufmerksam beobachtet hat, konnte beim diesjährigen Sudetendeutschen Tag Dinge erkennen, die hoffnungsvoll in die Zukunft weisen: Nicht nur, daß ein tschechischer Filmemacher für seine mutige Aufklärungsarbeit unter seinen tschechischen Landsleuten ausgezeichnet wurde, nicht nur, daß erstmals auch eine tschechische Fahne neben den sudetendeutschen Fahnen auf dem Messegelände wehte, nicht nur, daß immer mehr vor allem jüngere tschechische Teilnehmer ganz selbstverständlich zu einem sudetendeutschen Tag kommen.

Es sind auch die zunehmenden Aktivitäten sudetendeutscher Gemeinschaften, deren Zielrichtungen drüben in der böhmischen, mährischen oder schlesischen Heimat liegen, und die gemeinsam mit heute dort lebenden Tschechen verwirklicht werden: Seien es z.B. eine gemeinsame Ausstellung der Wischauer in Wischau selbst, die gemeinsamen Aktionen der Saazer mit einem tschechischen Freundeskreis in Saaz, die Mitgestaltung der Kuhländler am großen Jubiläumsfest in Neutitschein oder die zahlreichen Heimattreffen kleinerer sudetendeutscher Orts- und Kreisgemeinschaften in den alten Heimatorten.

Nur wenn wir Sudetendeutsche uns aktiv und mitgestaltend in unserer Heimat engagieren, können wir Einfluß nehmen, können aufklärend und bewußtseinsbildend wirken. Wir müssen und dürfen dabei nicht auf das warten, was man „große Politik“ nennt. Diese Politik kann auch von unten her verändert werden. Es liegt an uns.

Wichtig ist, daß wir uns nicht nur an Erinnerungen klammern und ständig das bejammern, was uns geschehen ist, sondern daß wir nach vorne schauen und für die Zukunft aktiv sind.

Horst Löffler

DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser, liebe Landsleute,

ohne Übertreibung: der diesjährige Sudetendeutsche Tag zu Pfingsten in Augsburg hat in Bezug auf seine Ausstrahlungskraft auf unsere tschechischen Nachbarn und damit auf seinen eigentlichen Sinn als großes Volkstumsfest unserer Volksgruppe außerhalb Böhmens einen Höhepunkt erreicht. Allerdings mit dem schmerzhaften Beigeschmack, daß diesen Erfolg leider immer weniger Landsleute erleben dürfen, zumal der „Wendepunkt“ in den sudetendeutsch-tschechischen Beziehungen wegen der starren chauvinistischen Einstellung der Tschechen auch nach dem Zusammenbruch des Kommunismus sehr lange Zeit gebraucht hat. Erst als die Ära des Betonkopfes Klaus als Staatspräsident zu Ende ging, nutzte ein mutiger und weitsichtiger Politiker der nachgerückten jüngeren Generation, Ministerpräsident Nečas, den Besuch in München zu seiner bemerkenswerten und richtungsweisenden Rede vor dem bayerischen Landtag über die Beziehungen Böhmens zu Bayern und zu seinen früheren deutschen „Mitbürgern und Landsleuten“. Eine Vorgabe, die der Sudetendeutsche Tag auf seine Art beantwortete.

Das Echo der zahlreichen tschechischen Besucher aus Politik und Gesellschaft in Augsburg ist einzigartig. Das ehrlichste und für uns schönste ist das Bekenntnis eines hochrangigen Politikers, der seinen Politikerkollegen quer durch alle Parteien, zuruft, sie sollten sich doch selbst bei einem Besuch eines Sudetendeutschen Tages davon überzeugen, was die jahrelange Hetze und Verzerrung durch die tschechischen Medien unterdrückt hat: ein Volksfest der früheren Bewohner Böhmens, mit hohen kulturellen Angeboten und niveauvollen politischen Aussagen zur Problematik des deutsch-tschechischen Verhältnisses. Ein ergreifendes Zeugnis ihrer Treue zu der Geschichte, den Traditionen, den Bräuchen und Sitten ihrer böhmischen Heimat, die denen der böhmischen Tschechen verblüffend ähnlich sind. Ein politischer Saulus ist als Paulus nach Prag zurückgekehrt!

Dieser – wenn auch recht späte – Erfolg ist uns Sudetendeutschen bei Gott nicht geschenkt worden. Er ist unserer konsequenten, stets zur Versöhnung bereit und dabei keinen Zentimeter von unserer Rechtsauffassung abweichenden Haltung zu verdanken. Es war und ist kein Widerspruch, die Hände zur Versöhnung auszustrecken, dabei aber immer und immer wieder zu betonen, daß Verbrechen Verbrechen ist, egal ob es „Nürnberger Gesetze“ oder „Beneš-Dekrete“ sind, die so nicht in eine freiheitlich-demokratische Rechtsordnung gehören. Allen Landsleuten, die so zu dem beginnenden Wandel in unseren Beziehungen beigetragen haben, sei ein herzlicher Dank gesagt. Ebenso unseren bayerischen Freunden und Schirmherren.

Am wenigsten Dank verdienen die Regierungen der Bundesrepublik Deutschland, die aus feigem Opportunismus die Interessen der heimatvertriebenen Deutschen, auch von uns Sudetendeutschen, ignorieren. Das beste Beispiel dieser „Haltung“ – besser dieser Kriecherei – ist die Tragödie um das „Zentrum gegen Vertreibungen“ und die unterbliebene Einführung des vom Bundestag bereits beschlossenen „Tages der Heimatvertriebenen“. Bayern sei Dank, daß es diesen Tag jetzt in seinem Bundesland eingeführt hat. Eine weitere beachtenswerte „Alternative für Deutschland“.

Mein Stellvertreter und verdienstvoller Redakteur dieser „Nachrichten“, Horst Löffler, hat anlässlich der „Samtenen Revolution“ in einem seiner Kommentare geschrieben, daß die Lösung des „Sudetendeutschen Problems“ allein von uns Sudetendeutschen in die Hand genommen und bewerkstelligt werden muß, was ihm viel Kritik eingebracht hat, zumal unsere Landsleute an die „Obhutspflicht“ der Bundesrepublik Deutschland für uns Sudetendeutsche geglaubt haben. Wie Recht hat er behalten!

Gehen wir diesen Weg unbeirrt und getrost weiter. Vertrauen wir den guten Kräften und Mächten, die uns bis jetzt begleitet haben. Gott befohlen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine hoffentlich wärmere Sommer- und Urlaubszeit und verbleibe mit besten Grüßen

Ihr
Dr. Werner Nowak
Landesobmann

Tschechischer Außenminister Karl Fürst Schwarzenberg

VERTRAUENSWÜRDIGSTER TSCHECHISCHER POLITIKER

Einer Umfrage des tschechischen Meinungsforschungsinstituts CVVM im April 2013 zufolge unter 1000 Personen über 15 Jahre gilt der tschechische Außenminister und TOP-09-Chef Karl Fürst Schwarzenberg als vertrauenswürdigster Politiker der Tschechischen Republik. Dies sagten 44 % der Befragten. Auf den zweiten Platz mit 40 % kam der Parteichef der Sozialdemokraten.

Europäisches Parlament

TSCHECHISCHE KLAUSEL ZUM LISSABON-VERTRAG ABGELEHNT

Der frühere tschechische Staatspräsident Václav Klaus hat seine Unterschrift unter den Lissabon-Vertrag der EU nur unter dem Vorbehalt gegeben, daß für die Tschechische Republik eine zusätzliche Klausel gelte, nach der bestimmte Menschenrechtsgrundsätze für die ČR nicht gelten sollten. Diese sog. „Klausel-Klausel“ wurde nun am 22.05.2013 vom Europäischen Parlament mit einer fast 90prozentigen Mehrheit abgelehnt.

Ungarisches Parlament

JÄHRLICHER GEDENKTAG FÜR DIE VERTRIEBENEN DEUTSCHEN

Das ungarische Parlament beschloß im März dieses Jahres einstimmig einen jährlichen Gedenktag am 19. Januar für die vertriebenen Ungarndeutschen. Dieses Datum ist der Beginn der Vertreibung im Jahr 1946. Im Rahmen dieses Beschlusses fand

im ungarischen Parlament eine Gedenkfeier für die aus Ungarn vertriebenen Deutschen statt, an der u.a. auch der deutsche Bundestags-Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert und BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB, teilnahmen. Bereits 1995 hatte sich Ungarn für die Vertreibung seiner Deutschen entschuldigt, 2006 gab es die Errichtung einer Landesgedenkstätte und eines Denkmals in Budapest und 2007 eine Gedenkkonferenz zur Vertreibung der Deutschen im ungarischen Parlament.

ČR-Staatspräsident Zeman verteidigt Vertreibung der Sudetendeutschen

KRITIK VOM TSCHECHISCHEN PREMIER PETR NEČAS

Im Rahmen seines Staatsbesuches in Österreich im April 2013 hat der neue tschechische Staatspräsident Miloš Zeman zum wiederholten Mal die Vertreibung der Sudetendeutschen als gerechtfertigt verteidigt. Da 90 % der Sudetendeutschen durch die Wahl Konrad Henleins Hochverrat begangen hätten, sei die Vertreibung eine weit geringere Bestrafung gewesen als zum Beispiel die Todesstrafe. In einem Gespräch mit der Präsidentin des österreichischen Nationalrats meinte Zeman, daß sich mit dem Thema der Vertreibung Historiker befassen sollten, und daß sich die Vergangenheit nicht mehr ändern lasse. Der tschechische Ministerpräsident Petr Nečas kritisierte diese Äußerungen und forderte Zeman auf, „seinen Ton zu mäßigen“. Man schreibe schließlich das Jahr 2013 und sei Mitglied der Europäischen Union.

INTERESSANTES IN KÜRZE

Rumänischer Senat erweitert Entschädigungsregelung

AUCH NICHT-STAATSANGEHÖRIGE EINBEZOGEN

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Tausende von Rumäniendeutschen (vor allem Siebenbürger Sachsen) zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion verschleppt. Viele überlebten diese Fron nicht, viele Überlebende haben später Rumänien verlassen und leben heute in Deutschland und Österreich. Der Rumänische Senat hat nun im Mai dieses Jahres einstimmig eine Erweiterung des Gesetzes zur Wiedergutmachung für Rußlandverschleppte beschlossen, nach der auch rumäniendeutsche Rußlandverschleppte entschädigt werden können, die nicht mehr die rumänische Staatsangehörigkeit besitzen. Wenn auch das rumänische Parlament dieser Gesetzeserweiterung zustimmt, kann sie in Kraft treten,

Freundschaftstreffen im Sudetendeutschen Haus

HOCHRANGIGE UNGARISCHE DELEGATION ZU GAST

Im März dieses Jahres besuchte der ungarische Parlamentspräsident **Dr. László Kövér** mit einer zehnköpfigen Delegation das Sudetendeutsche Haus, wo er vom SL-Bundsvorsitzenden und Vorstandsvorsitzenden der Sudetendeutschen Stiftung **Franz Pany** empfangen wurde. Pany bedankte sich für die Einführung eines nationalen Gedenktages für die vertriebenen Ungarndeutschen und erinnerte daran, daß das ungarische Volk für seinen Beitrag zum Fall des Eisernen Vorhangs von der SL 1990 mit dem Europäischen Karlspreis ausgezeichnet worden war. Kövér erinnerte daran, daß Sudetendeutsche und Ungarn nach dem Zweiten Weltkrieg in der damaligen Tschechoslowakei das gleiche Schicksal der Vertreibung erlitten hätten, was eine besondere Beziehung habe entstehen lassen.

Haus des Deutschen Ostens (HDO) München

NEUER LEITER BERUFEN

In Nachfolge des in den Ruhestand gegangenen langjährigen Leiters des Münchener „Haus des Deutschen Ostens“, Dr. Ortfried Kotzian, wurde nunmehr vom Bayerischen Sozialministerium (das HDO ist eine nachgeordnete Dienststelle des Ministeriums) der bisherige Privatdozent am Lehrstuhl für Bayerische und Fränkische Landesgeschichte der Universität Erlangen-Nürnberg **Dr. Andreas Otto Weber** berufen. Weber hat Geschichte und Geographie in München studiert und wurde 1997 promoviert. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kommission für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Lehrbeauftragter für Geschichte Bayerns im Mittelalter an der LMU München, bevor er im Mai 2000 an die Uni Erlangen-Nürnberg berufen wurde.

Freistaat Bayern

AB 2014 GEDENKTAG FÜR DIE OPFER VON FLUCHT, VERTREIBUNG UND DEPORTATION

Die Bayerische Staatsregierung hat beschlossen, daß es ab dem kommenden Jahr einen jährlichen Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation geben solle, und zwar immer am zweiten Sonntag im September. Dieser Termin gilt auch schon lange bundesweit als „Tag der Heimat“, an dem zahlreiche Vertriebenengruppen Gedenkfeiern veranstalten.

Bayerischer Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle

INFORMATIONSTREISE IN BÖHMEN

In Begleitung des Sprechers der Sudetendeutschen, **Bernd Posselt, MdEP**, führte **Dr. Ludwig Spaenle**, den Kultusminister des Freistaates Bayern, eine mehrtägige Informationsreise anfangs Mai zu wichtigen Punkten sudetendeutscher Geschichte und Gegenwart in Böhmen. So führte die Reise u.a. nach Kaaden zu den Gräbern der 1919 dort erschossenen Opfer des 4.

März, zum Mahnmal für die nach Kriegsende ermordeten Saazer Bürger in Postelberg, nach Leitmeritz und Schlackenwerth sowie in den Bezirk Tachau, wo der Minister vom SL-Bundeskulturreferenten **Dr. Wolf-Dieter Hamperl** über die Kulturzerstörung durch die Vertreibung, aber auch über die Erneuerung von Pfarrkirchen informiert wurde. Mit der Saazer Bürgermeisterin sprach Spaenle über die geplante Schaffung eines Museums für deutsch-böhmische und jüdische Kultur im Saazer Land und über eine Partnerschaft zwischen dem Saazer Hopfenmuseum und dem in der bayerischen Hallertau. Ein gewisser Höhepunkt der Reise war der Besuch im „Museum der Geschichte der Deutschen in den böhmischen Ländern“ in Aussig, bei dem dessen Direktorin **Blanka Muralová** Konzeption und Planungen erläuterte. Abschließend gab es noch eine Reihe politischer Begegnungen und Gespräche in Prag.

Sudetendeutscher Rat

SUDETENDEUTSCH-TSCHECHISCHE GESPRÄCHE IN MARIENBAD

Auch in diesem Jahr fand im April wieder das schon traditionelle sudetendeutsch-tschechische Gesprächsforum statt, zu dem der Sudetendeutsche Rat seit Jahren einlädt. Heuer standen sie unter dem Thema „Nachbarschaftspolitik im Herzen Europas – Psychische Wunden und deren Heilung“. Geleitet wurde die Tagung vom Generalsekretär des Sudetendeutschen Rates, **Albrecht Schläger**, aus Hohenberg an der Eger, insgesamt widmeten sich zehn deutsche und tschechische Referenten einzelnen aus dem Tagungsmotto hergeleiteten Themen.

Haus der Heimat Baden-Württemberg

AUSSTELLUNG ÜBER DIE SUDETENDEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATEN

Am 10. Juni 2013 wurde im „Haus der Heimat“ die von der Seliger-Gemeinde erstellte und durch Tondokumente und Exponate weiterer Leihgeber ergänzte Ausstellung „Die sudetendeutschen Sozialdemokraten – von der DSAP zur Seliger-Gemeinde“ eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt der baden-württembergische Innenminister Reinhold Gall (SPD). Die zweisprachige Wanderausstellung vermittelt einen eindrucksvollen Überblick über die Geschichte der sudetendeutschen Sozialdemokraten, von den Anfängen in der Mitte des 19. Jahrhunderts über die Gründung der „Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (DSAP)“ nach dem Ersten Weltkrieg bis hin zur „Treuegemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten“ im Exil und zur „Seliger-Gemeinde“ nach der Vertreibung.

Die Ausstellung ist bis 24. Juli jeweils Montag bis Donnerstag (Freitag nach Vereinbarung) in der Bibliothek des HdH im 4. Stock geöffnet, der Eintritt ist frei.

Deutsche Minderheiten im Dreiländereck Kroatien, Serbien, Ungarn

EIGENE INTERNETSEITE

Es hat nach der politischen Wende in Ost-/Südosteuropa nicht zuletzt wegen des Balkankrieges länger als anderswo gedauert, bis sich die in Serbien und Kroatien heimatverbliebenen Deutschen wieder zusammenfanden und eigene Vereinsstrukturen aufbauen konnten. Allmählich aber festigt sich – vor allem auch durch tatkräftige Hilfe seitens des Stuttgarter „Instituts für Auslandsbeziehungen“ – das Gemeinschaftsleben dieser heimatverbliebenen Donauschwaben. Die im Dreiländereck Kroatien, Serbien und Ungarn bestehenden deutschen Vereine haben nun unter der Adresse www.donaudreieck.org eine gemeinsame Internetseite eingerichtet, die über sie, ihre Organisationen und Aktivitäten unterrichtet.

Kaschau, europäische Kulturhauptstadt 2013

AUSSTELLUNG IN KARLSRUHE

Kaschau (Košice) in der Ostslowakei ist die zweitgrößte Stadt des Landes. Für das Jahr 2013 trägt sie gemeinsam mit Marseille den Titel einer „Europäischen Kulturhauptstadt“. Im Mittelalter von deutschen Siedlern gegründet, erhielt die Stadt deutsches Stadtrecht nach dem „Schwabenspiegel“. Die Stadt hat bedeutende Persönlichkeiten hervorgebracht, in der Gegenwart den karpatendeutschen Staatspräsidenten der Slowakei Rudolf Schuster. Auch ist sie heute Sitz der Zentrale des „Karpatendeutschen Vereins“, der Vertretung der in der Slowakei heimatverbliebenen Karpatendeutschen.

Das Karpatendeutsche Kulturwerk hat am 25.05.2013 in der Karlsburg von Karlsruhe-Durlach eine Ausstellung über Kaschau eröffnet, die jeweils samstags von 14-18 und sonntags von 11-18 Uhr noch bis zum 4. August besichtigt werden kann. Der Eintritt ist frei.

Karl-Schwarzenberg-Forum

TÄTIGKEIT IN PRAG AUFGENOMMEN

(RP) Mit einem „Happening“ hat am 29.05. 2013 das neu gegründete „Karl-Schwarzenberg-Forum“ in Prag seine Tätigkeit aufgenommen. Sinn und Zweck des Forums ist es nach eigenem Bekunden, Menschen dafür zu begeistern, sich mit politischen und gesellschaftlichen Themen auseinander zu setzen. Dazu soll auch ein erfolgreiches Projekt aus dem Präsidentschaftswahlkampf fortgesetzt werden, nämlich „Bier mit Karl“. Dabei ist Außenminister Schwarzenberg während seiner Präsidentschaftskandidatur mehrfach mit Bürgern in Gaststätten zusammengetroffen, um mit ihnen zu debattieren.

Jetzt wolle die Plattform nach den Worten ihres Sprechers, Marek Pražák, einen breiten Kreis von Aktivitäten nicht nur auf gesamtstaatlicher, sondern auch auf kommunaler Ebene entwickeln. Es wolle dabei Bürger und Initiativen bei Veranstaltungen unterstützen, die den Zielen des Forums entsprechen. Unterstützt wird die Plattform von der Partei TOP 09, deren Vorsitzender Schwarzenberg ist.

EINE NOTWENDIGE ERWIDERUNG

Klartext zu Alena Wagnerová (von Peter Kainz, Schwenningen)

Alena Wagnerová hat in einem Interview in der Ausgabe der Landeszeitung vom 26.3.2013 wie in vielen Presseartikeln zuvor wieder einmal erklärt, daß die Tschechoslowakei das letzte demokratische Land in Europa war, daß es den Deutschen in diesem Lande doch sehr gut ging und sie alle Freiheiten hatten. Die Deutschen hätten in den 1930er Jahren politisch versagt und dies solle doch die Sudetendeutsche Landsmannschaft endlich eingestehen. Es fehlt eigentlich nur noch die Forderung nach dem Eingeständnis, die Deutschen der böhmischen Länder seien für alles verantwortlich, was in diesem Lande später geschah.

Ich denke aber, daß es nach dem 1. Weltkrieg auf allen Seiten enormes politisches Versagen gab, vor allem bei den Siegermächten, den unterlegenen Staaten, bei den begünstigten Völkern, die aus neuen Vielvölkerstaaten reine Nationalstaaten formen wollten und sicher auch bei den Sudetendeutschen, die zum falschen Zeitpunkt die falsche Partei gewählt haben.

Ich möchte Frau Wagnerová sehr empfehlen, zu diesem Thema nicht nur tschechische Quellen nachzulesen, sondern sich einmal das Buch des verdienten sudetendeutschen Sozialdemokraten Wenzel Jaksch „Europas Weg nach Potsdam“ zur Hand zu nehmen und dort vor allem den Abschnitt „Das Versagen des Minderheitenschutzes und der Geist von Locarno“ Seite 251 ff nachzulesen. Wenzel Jaksch führt hier u.a. aus, daß auch die sudetendeutschen Sozialdemokraten die Konzeption des tschechoslowakischen Nationalstaates für eine Fehlkonstruktion hielten, es aber selbst in der Zeit, in der sie und andere deutsche aktivistische Parteien an der Regierung beteiligt waren, nicht möglich war, mit den tschechischen Parteien zu einer Lösung der brennenden Frage der Staatsreform zu kommen. Präsident Masaryk, der dieses Problem erkannt hatte, nachdem er die Deutschen wenige Jahre zuvor noch als Kolonisten bezeichnet hatte, nahm dann selbst in provokativer Form gegen die Erstarrung des Nationalstaatsprinzips Stellung, konnte sich aber nicht durchsetzen.

Und damit sind wir bei der Frage, ob die Tschechoslowakei für ihre Minderheiten wirklich so demokratisch war, wie dies Frau Wagnerová darstellen will. Dazu ein kennzeichnendes Beispiel: Staatssprache bei offiziellen Anlässen war nur tschechisch/slowakisch. Das führte dazu, daß der deutsche christlichsoziale Justizminister Mayr-Harting, der der tschechischen Sprache nur teilweise mächtig war, im Parlament nie das Wort ergreifen konnte, denn er durfte sich – obwohl Regierungsmitglied – nicht in seiner Muttersprache äußern!

Ich halte fest, daß die Konzeption des tschechoslowakischen Nationalstaates eine völlige Fehlkonstruktion war, und damit bin ich bei den Fehlern dieses Nationalstaates, die Frau Wagnerová regelmäßig mit einem Nebensatz abtut. Ich möchte hier nur einige wenige dieser Fehler aufzählen:

Staatsvolk nach der tschechoslowakischen Verfassung waren nur die damals etwa 7,5 – 8 Millionen „Tschechoslowaken“. 3,5 Millionen Deutsche, 800.000 Ungarn und kleinere Minderheiten von Polen und Ukrainern waren es nicht wert, in der Verfassung als Staatsvolk erwähnt zu werden.

Bei absolut friedlichen Demonstrationen von Sudetendeutschen für ihr Selbstbestimmungsrecht in verschiedenen deutschen Städten wurden am 4. März 1919 von tschechischem Militär 54 Menschen erschossen, darunter viele Jugendliche und Frauen.

Viele Sudetendeutsche in der öffentlichen Verwaltung wurden entlassen, wenn sie nicht innerhalb kürzester Zeit Zweisprachigkeit nachweisen konnten. Ersetzt wurden sie ausschließlich von Tschechen, die der deutschen Sprache aber nicht unbedingt mächtig sein mußten.

Auf vielen Ebenen wurde bis tief in den Böhmerwald hinein eine gezielte Politik der Tschechisierung betrieben. So wurden beispielsweise mehrere tausend deutsche Schulen geschlossen, dafür wurden in rein deutschen Gebieten tschechische Schulen gegründet, die oft nur von den Kindern der tschechischen Lehrer besucht wurden. Deutsche Kinder versuchte man mit materiellen Zuwendungen in diese Schulen zu locken.

Die Arbeitslosigkeit in den deutschen Siedlungsgebieten betrug ein Mehrfaches gegenüber den tschechischen Siedlungsgebieten. Bei der Bodenreform von 1923 wurden vor allem deutsche Großgrundbesitzer wie die Hohenzollern-Sigmaringen im Böhmerwald enteignet; die Flächen gingen jedoch nicht an die dort ansässige deutsche Bevölkerung, sondern ausschließlich an Tschechen. Auch dadurch haben viele Deutsche ihren Arbeitsplatz verloren, so auch mein Vater, der dann zeitweise in Straubing in Bayern als Straßenbauarbeiter sein Brot verdienen mußte.

Diese und andere schickanöse Maßnahmen des tschechoslowakischen Staates haben bei vielen Sudetendeutschen für tiefe Verbitterung und mit zur Abwendung von den an der Regierung beteiligten sudetendeutschen Parteien geführt. Erst nachdem die Sudetendeutsche Partei bei den Wahlen des Jahres

1935 die stärkste Vertretung im Parlament stellte (vor jeder tschechischen Partei), war die Regierung Beneš auf einmal zu Zugeständnissen in der Staatsreform bereit, die sie zuvor den mitregierenden aktivistischen deutschen Parteien energisch verweigert hatte. Warum ging das nicht vorher, warum ist man den kooperativen deutschen Parteien nicht entgegengekommen?

Daß die Sudetendeutsche Partei dann den Bogen bis 1938 im Gefolge von Hitler weit überspannte und sich anschließend viele Deutsche des Landes schuldig gemacht haben, ist bekannt und unbestritten. Aber – berechtigte das die Tschechen dann wirklich, 3,2 Millionen Deutsche aus ihrer angestammten Heimat zu vertreiben und den 300.000 im Lande verbleibenden Deutschen ihr Eigentum zu nehmen, sie innerhalb des Staates zu vertreiben, einen Teil in Zwangsarbeit auszubeuten und ihnen bis heute jegliche Entschädigung zu verweigern, sie mit teilweise niedrigeren Renten abzuspiesen? Eine Verfolgung und Aburteilung der schuldig gewordenen Deutschen des Landes wäre eines demokratischen Staates würdig gewesen, aber dazu hätte es wohl eines ganz großen Präsidenten und nicht eines Nationalisten bedurft.

Für mich war die Tschechoslowakei zwischen 1919 und 1938 jedenfalls sehr weit von einer zweiten Schweiz entfernt, die von den vorwiegend tschechischen Staatsgründern im Jahre 1919 so vollmundig versprochen worden war. Sie blieb – was die Be-

handlung der Minderheiten angeht – auch weit hinter dem Standard von Österreich-Ungarn zurück. Ich hätte mich jedenfalls für diesen Staat, der mindestens bis zum Jahre 1935 Zeit hatte, seine Minderheiten gleichwertig zu behandeln, nicht unbedingt aktiv einsetzen können. Es hätte mir auch nichts genützt, denn auch die überwiegend sozialdemokratisch organisierten Bewohner meines Heimatstädtchens Neuern im Böhmerwald wurden ausnahmslos vertrieben und dem Sozialdemokraten Wenzel Jaksch wurde die Rückkehr verweigert, obwohl er sich doch so sehr für diesen Staat eingesetzt hatte.

Alena Wagnerová ist 1936 in Brünn geboren. Sie studierte Biologie und Pädagogik an der Brünner Masaryk-Universität und promovierte dort auch. Seit 1966 ist sie freiberuflich als Publizistin tätig, seit 1969 lebt sie in Saarbrücken und arbeitet als Schriftstellerin, Übersetzerin und Herausgeberin.

AUS DER FREUNDSCHAFT

Bund der Egerländer Gmoin (BdEG)

BESUCH BEI DEN LANDSLEUTEN IN NEUSEELAND

Unter Leitung des BdEG-Bundesvorsitzenden **Alfred Baumgartner** (Linz) besuchte eine sechzehnköpfige Delegation des BdEG im vergangenen Februar anlässlich der 150-Jahrfeier der Egerländer Siedlung Puhoi auf der neuseeländischen Nordinsel die dortigen Landsleute. Rund um das eigentliche Jubiläum, das vom 22.-24. Februar stattfand, hatte man für die Egerländer Delegation ein umfangreiches Reiseprogramm vorbereitet, das sie viel von Neuseeland sehen ließ.

Höhepunkte des Jubiläumfestes selbst waren eine nachgespielte Ankunft der ersten Siedler mit Booten auf dem Puhoi-Fluß, ein Siedlerball (u.a. mit Tänzen aus dem Egerland), ein Festgottesdienst am Sonntag und eine Feierstunde. Viele der Teilnehmer trugen dabei Egerländer Tracht, auch zahlreiche Kinder. Die Erinnerung an die Herkunft der ersten Siedler wird in der „Bohemian Association“ aufrecht erhalten. Die Egerländer Mundart wird heute freilich nur mehr von ganz Wenigen gesprochen.

Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)

GENERALRAT UND GENERALVERSAMMLUNG TAGTEN IN WIEN

Nach den Neuwahlen der gesamten Führung der EUFV im August 2012 tagten nunmehr Generalrat (Präsidium) und Generalversammlung am 16. und 17. März 2012 im „Haus der Heimat“ in Wien. Beide Gremien berieten über die schwierige Übergabe der Geschäfte durch den zurückgetretenen früheren Generalsekretär Dr. Lacota (Triest), über die Aufgabenverteilung, den zu aktualisierenden Internetauftritt, die zu klärenden Finanzfragen und den Stand der Vorbereitungen zur Einrichtung einer ständigen Kommission bei der EU in Brüssel. Der neue Generalsekretär, der griechische Zypriot **George Mouktaris** (London), zeigte sich zuversichtlich im Hinblick auf die Bewältigung der vor ihm liegenden Aufgaben. Voraussetzung dafür bleibe eine gute Zusammenarbeit der Vertreter der sehr unterschiedlichen Vertriebenenorganisationen, die jedoch alle ein ähnliches Schicksal und ähnliche Interessen verbänden. Geplant für die Zukunft ist die Verlegung des Verbandssitzes (bisher Triest) nach Brüssel, wofür bereits konkrete Vorplanungen laufen.

Die SL-Landesgruppe Baden-Württemberg, die neben der Generalversammlung auch dem Generalrat angehört, wurde in Wien durch den oberösterreichischen SLÖ-Landesobmann Peter Ludwig vertreten.

Deutscher Böhmerwaldbund

NEUER INTERNET-AUFTRITT

Der Deutsche Böhmerwaldbund präsentiert sich unter der Internet-Adresse www.boehmerwaldbund.de mit völlig neu gestalteten Seiten.

Landesverband Baden-Württemberg des Bundes der Vertriebenen (BdV)

LANDESVERBANDSTAG MIT NEUWAHLEN

Am 27. April d.J. fand im „Haus der Heimat“ in Stuttgart der diesjährige Landesverbandstag des baden-württembergischen BdV-Landesverbandes statt. Wesentliche Punkte neben Tätigkeitsberichten, Jahresrechnung und Haushaltsplan waren die Neuwahlen zum Vorstand, die Verabschiedung einer Resolution zur Neugestaltung des Rundfunkrates und ein Referat des Beauftragten der CDU-Landtagsfraktion für die Angelegenheiten der Vertriebenen, Paul Nemeth, MdL. Einstimmig als Landesvorsitzender wiedergewählt wurde **Arnold Tölg**, MdL a.D. In Nachfolge des Vorsitzenden der SL-Landesversammlung, Jürgen Ginzel (Ludwigsburg/Konstanz), wurde der stv. SL-Landesobmann **Klaus Hoffmann** (Karlsruhe) als Vertreter der Sudetendeutschen in den BdV-Landesvorstand gewählt. In einer Resolution fordert der BdV, nach wie vor mit einem Sitz im Rundfunkrat des Südwestrundfunks vertreten zu sein.

Karpatendeutsche Landsmannschaft

BUNDESTREFFEN IN KARLSRUHE

Ihr 33. Bundestreffen veranstaltete die Karpatendeutsche Landsmannschaft unter dem Motto „Karpatendeutsche Tradition – jetzt und in der Zukunft“ am 25. Mai 2013 in der Patenstadt Karlsruhe. Höhepunkt neben Gottesdienst, Ausstellungseröffnung, Kultur- und Heimatnachmittag sowie Ortsgemeinschaftstreffen war der Festakt am Samstagvormittag, zu dem auch der Parla-

mentarische Staatssekretär Dr. Christoph Bergner, MdB, gekommen war, sowie Dipl.Ing. Anton Oswald, der Vorsitzende des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. Die Schirmherrschaft über das Bundestreffen hatte der baden-württembergische Innenminister Reinhold Gall, MdL, übernommen.

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

BUNDESHAUPTVERSAMMLUNG MIT NEUWAHLEN

Ihre diesjährige Bundeshauptversammlung hielt die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich am 6. April im „Haus der Heimat“ in Wien ab. Im Mittelpunkt standen die Beratung und Verabschiedung einer Resolution an die österreichische Bundesregierung, Tätigkeitsberichte und Neuwahlen zu allen Organen der SLÖ. Dabei wurde der bisherige SLÖ-Bundesobmann **Gerhard Zeihsel** einstimmig in diesem Amt bestätigt. Neu gewählt als Vorsitzender der Bundeshauptversammlung wurde **Hubert Roglböck**, bisheriger Stellvertreter in diesem Amt. In einer ausführlich begründeten Resolution forderten die Delegierten die österreichische Bundesregierung auf, mit der tschechischen Regierung Verhandlungen über die Konfiszierungsdekrete von Edvard Beneš zu führen, die Heimatstuben und Museen der Vertriebenen in Österreich zu fördern, die Vertreibung der Deutschen verpflichtend in den Schulunterricht aufzunehmen und die Verwendung der historischen deutschen Ortsnamen in der ČR amtlich zu empfehlen.

Bildungsstätte „Der Heiligenhof“

OSTERSINGEN UND „ERLEBNIS-CAM-PUS“

Der „Heiligenhof“ in Bad Kissingen entwickelt sich unter der Leitung von **Steffen Hörtler** immer mehr zu einem außerordentlich vielseitigen Bildungszentrum. Neben den zahlreichen Angeboten an politischen Seminaren, die auch von sudetendeutschen Heimatsorganisationen gerne angenommen werden, gibt es auch die verschiedensten kulturellen Angebote und Erlebnisangebote für Kinder und Jugendliche. So fand z.B. vom 22. bis 28. März 2013 bereits die 53. Ostersingwoche statt, diesmal mit dem Schwerpunkt „Die deutschen Siedlungsgebiete im Donauraum“, geleitet von Astrid Jeßler-Wenz, der Tochter Fritz Jeßlers, der diese Singwochen viele Jahre lang leitete. Parallel zur „Großen Singwoche“ gab es eine „Kleine Singwoche“ für Kinder bis zu 14 Jahren mit Singen, Musizieren, Spielen, Basteln und Malen.

Auch gibt es mit einem „Erlebnis-Campus“ ein völlig neuartiges Angebot für Schüler fast jeden Alters, das Erlebnispädagogik bietet mit Kompetenztraining und Förderung der Persönlichkeit. Mit diesem Angebot, so Hörtler, „hatten wir ein Buchungsplus von 250 Prozent – das hat uns umgehauen“.

DJO-Landesverband Baden-Württemberg

INTERNATIONALES JUGENDWORKCAMP IM HAUS SÜDMÄHREN

Für das „Haus Südmähren“ in Ehningen bei Böblingen, einer Bildungsstätte des baden-württembergischen Landesverbandes der „DJO – Deutsche Jugend in Europa“, mußte die 1.244 qm große Außenanlage neu gestaltet werden, mit Zaun, Hecken, neuer Feuerstelle, Wegepflasterung und einem Spielplatz für Gruppen. In Zusammenarbeit mit der Institution „Internationale Begegnung in Gemeinschaftsdiensten e.V. (IGB)“ hat die DJO dazu vom 06.-16. Mai 2013 ein „Internationales Jugendworkcamp“ mit Studenten aus Südkorea, Großbritannien, Frankreich, Niederlande und Japan in Ehningen durchgeführt. Als „Bergfest“ gab es am 10. Mai ein „Internationales Grillfest“ an der neu angelegten Grillstelle des Hauses mit den Studenten, DJOlern und Mitarbeitern des IBG sowie einer Ehninger Guggenmusik, dem Ehninger Bürgermeister und Mitgliedern des Gemeinderates.

Die DJO Baden-Württemberg lädt ein:

Zum „Großen Folkloretag“

in der Gartenschau Sigmaringen
am Samstag, den 6. Juli 2013
von 10.00 bis 16.00 Uhr

mit dem Auftritt zahlreicher DJO-Gruppen auf vier verschiedenen Plätzen und großem Kinderprogramm

Zur „Familienfreizeit im Schwarzwald“

vom 19.-26. August 2013
im DJO-Ferienheim „Aschenhütte“

bei Bad Herrenalb im Schwarzwald

für Eltern und Großeltern mit Kindern und Enkelkindern bis 14 Jahre

Anfragen an DJO B.-Wttbg., Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart,
Tel. 0711/625138, Fax 0711/625168, Mail zentrale@djow.de

DJO-Landesverband Baden-Württemberg

GASTSCHÜLERPROGRAMM 2013

Seit nunmehr rund 30 Jahren führt die DJO Baden-Württemberg jährlich ein Gastschülerprogramm durch, in dessen Rahmen Schülerinnen und Schüler deutscher Schulen im Ausland für mehrere Monate in deutsche Gastfamilien kommen und am örtlichen Schulunterricht teilnehmen. Nachdem bereits in den ersten Monaten des Jahres Schülergruppen deutscher Schulen aus

Peru, Argentinien, Mexiko und Brasilien hier waren, werden nun im Sommer Schüler deutscher Schulen aus Rußland, Polen, Ungarn und nochmals Brasilien erwartet.

Kulturreferent für die böhmischen Länder im Adalbert-Stifter-Verein

ZWÖLFTE BÖHMERWALD-SEMINAR IN KLENTSCH

Bereits im zwölften Jahr veranstaltete **Dr. Wolfgang Schwarz**, Kulturreferent für die böhmischen Länder, dessen Stelle beim Adalbert-Stifter-Verein in München angesiedelt ist, am 08./09. Juni 2013 sein traditionelles Böhmerwaldseminar, diesmal in Klentsch (Klenčí) in der Nähe des Grenzstädtchens Taus (Domažlice) im oberen Böhmerwald. Schwerpunkt war in diesem Jahr die Frage nach Identitäten im ehemaligen Sudetengebiet bzw. in den böhmischen Ländern. Dabei wurden auch Identitäten der deutschen Minderheit in den böhmischen Ländern thematisiert. Referenten waren u.a. die frühere Heimatpflegerin der Sudetendeutschen Dr. Eva Habel, die heute ein Roma-Projekt in Schluckenau leitet, der Germanist Václav Maidl aus Prag und der Geschäftsführer des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds Joachim Bruss, der über 26 Jahre Tätigkeit als „Dolmetscher im Dienste der deutsch-tschechischen Verständigung“ berichtete.

Adalbert-Stifter-Verein

„BÖHMISCHE ŠKANDALGESCHICHTEN“ IM SUDETENDEUTSCHEN HAUS

In Form von Bildvorträgen stellte der Adalbert-Stifter-Verein am 25. April d.J. im Kulturforum des Sudetendeutschen Hauses zwei „Böhmische Škandalgeschichten“ vor: Zum einen die tschechischen Fälschungen der Königinhofer und der Grünberger Handschrift vom Beginn des 19. Jahrhunderts (Referent war der tschechische Literaturhistoriker PhDr. Dalibor Dobiaš, Ph.D.) und zum anderen als Beitrag zum Richard-Wagner-Jahr unter dem Titel „Tryštán und Isolt in Prag“ die nach den großen Prager Erfolgen von Wagner-Opern dort entstandenen und kolportierten Parodien.

Kunstverein Eisligen

10. MÜHLBERGER-TAGE IN EISLINGEN AN DER FILS

Josef Mühlberger (geboren 1903 in Trautenau, gestorben 1985 in Eisligen an der Fils bei Göppingen) gilt als einer der bedeutenden Schriftsteller und Übersetzer der neueren Zeit. Trotz Vertreibung blieb er seiner Heimat Böhmen innerlich immer verbunden (siehe seinen Roman „Zwei Völker in Böhmen“), wengleich er sie nach der Vertreibung nie mehr besuchte. Er entstammte einer deutsch-tschechischen Familie, beide Sprachen waren ihm gleichermaßen vertraut. Nach der Vertreibung in Eisligen ansässig geworden, pflegt der dortige Kunstverein sein Erbe und Andenken. Die diesjährigen „10. Eisliger Mühlberger-Tage“ vom 10.-21. April 2013 standen unter dem Motto „Josef Mühlberger und wir Heutigen“. Namhafte Referenten aus Deutschland (darunter z.B. Dr. Peter Becher), der Tschechischen Republik, aus Schweden und Australien trugen zu diesen Tagen bei.

AUS DER HEIMAT

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

FACHSEMINAR FÜR DIE FÜHRUNGS- UND NACHWUCHSKRÄFTE DER DEUTSCHEN VERBÄNDE UND BEGEGNUNGSZENTREN

Vom 19.-21.04.2013 fand schon zum achten Mal das jährliche Fachseminar für die Führungskräfte der deutschen Verbände und Begegnungszentren in der Tschechischen Republik im „Adalbert-Stifter-Zentrum“ in Oberplan/Böhmerwald statt, veranstaltet vom Zentrum in Zusammenarbeit mit der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“.

Den Auftakt machte am Freitagabend unter dem Titel „Sprache und Identität – Schaufenster Enkelgeneration“ eine vom Prager Goetheinstitut in Zusammenarbeit mit der Landesversammlung erstellte Dokumentation, in der in Wort und Bild vier aus deutschen Familien kommende junge Menschen berichteten, wie sie ihre eigene Identität sehen und empfinden, entstanden aus Abstammung, Aufwachsen und Bildung im Spannungsfeld von deutschen und tschechischen Mentalitäten und Einflüssen. Die anschließende Diskussion unter Leitung von **Mgr. Martin Dzingel**, dem Präsidenten der Landesversammlung, und der zuständigen Fachbereichsleiterin des Goethe-Instituts, **Mgr. Susan Zerwinsky**, machte deutlich, wie sehr das Generationenproblem in den deutschen Verbänden und Begegnungszentren im Mittelpunkt der Zukunftsentwicklung steht.

Am Samstagvormittag stellte **Herbert Preisenhammer**, aus dem Kuhländchen stammender Musikpädagoge, Chorleiter und Vorsitzender der „Walther-Hensel-Gesellschaft“, der heute in Stuttgart lebt, den in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Jugendmusik- und Singbewegung in der jungen deutschen Generation der Sudetengebiete prägenden Musikpädagogen Walther Hensel vor, damals schlechthin die Führungspersönlichkeit der Jugendmusikbewegung in Böhmen, Mähren und Schlesien und darüber hinaus. Walther Hensel stammte aus dem Schönhengstgau und wirkte nach der Vertreibung in München, wobei sein Wirken heute noch nachwirkt. In einem praktischen Teil führte Herbert Preisenhammer die Seminarteilnehmer in das Volksliedgut Walther Hensels ein und gab Anregungen und Anleitungen, wie dieses Liedgut in den Verbänden und Begegnungszentren weiter gepflegt werden kann.

Die traditionelle Exkursion am Samstagnachmittag führte zurück zu einem der wichtigsten mittelalterlichen Geschlechter des Königreichs Böhmen, den in Südböhmen beheimateten Rosenbergern. Ihnen sind neu und außerordentlich informativ gestaltete und erst vor einiger Zeit eröffnete Räume im Schloßmuseum von Krummau gewidmet, die das Ziel dieser Exkursion waren,

denn Adelsgeschlechter wie die Rosenberger oder in ihrer Nachfolge die Schwarzenberger spielten auch für die Geschichte der Deutschen im Königreich Böhmen eine entscheidende Rolle.

Der Samstagabend – auch das ist schon Tradition – war als Gemeinschaftsabend wiederum der Begegnung und dem Gespräch mit- und untereinander gewidmet, wobei Gustav Schenk aus Freudenthal im Altvatergebirge wieder die musikalische Umrahmung gestaltete.

Um wichtige Zukunftsfragen ging es am Sonntagvormittag. Dabei wurde nach Einführungsreferaten von Landesversammlungs-Präsident **Martin Dzingel** und der neuen Chefredakteurin der „Landeszeitung“, **Alexandra Mostyn**, vor allem über die Frage diskutiert, ob die Bezeichnung „Deutsche Minderheit“ eher als hilfreich oder als hinderlich für die weitere Entwicklung der heimatverbliebenen Deutschen in den böhmischen Ländern zu werten ist. Diskutiert wurde ebenfalls, welche Konsequenzen auch im Hinblick auf die eigenen Verbandsnamen oder die Bezeichnung der Begegnungszentren zu ziehen wären, wobei dies auch im Hinblick auf eine Öffnung der Verbände für die immer größer werdende Gruppe der in der Tschechischen Republik ansässig werdenden Deutschen ohne familiäre Wurzeln im Land selbst gesehen wurde. Engagiert an dieser Diskussion beteiligte sich auch **František Černý**, der frühere tschechische Botschafter in Deutschland, der eigens wegen dieses Themas nach Oberplan gekommen war, weil ihm – wie er sagte – die heimatverbliebenen Deutschen und die deutschen Traditionen im Lande am Herzen liegen.

Horst Löffler, der Vorsitzende des Adalbert-Stifter-Zentrums, der das gesamte Seminar leitete, schloß es ab mit dem Wunsch, daß die an diesem Wochenende gegebenen Impulse und Informationen draußen in den Verbänden und Zentren weitergegeben und damit Wirkung entfalten würden.

Finanziell gefördert wurde das Seminar vom Kulturreferenten für die böhmischen Länder beim Adalbert-Stifter-Verein in München, der die Mitträgerschaft übernommen hatte, von der Sudetendeutschen Stiftung und von der Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Böhmerwald-Verein

BÖHMERWALD-HEIMATTAG 2013

Zum sechsten Mal fand am 8. Juni 2013 der zweijährlich stattfindende „Böhmerwäldler Heimattag“ als Treffen der im Böhmerwald heimatverbliebenen Deutschen in Oberplan statt. Eingeladen dazu hatte **Emma Marx**, die Vorsitzende des Böhmerwald-Vereins. Am Vormittag gab es eine Exkursion zum nahegelegenen Langenbrucker Teich, dem ältesten und höchstgelegenen Fischteich (732 m) in der Tschechischen Republik mit wunderbarer Aussicht. Der Nachmittag war ausgefüllt mit einem Kulturprogramm (Lesungen, Singen und Musik) im Adalbert-Stifter-Zentrum.

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland

VERBANDSZEITSCHRIFT NUNMEHR AUCH DIGITAL ERHÄLTLICH

Das „Eghaländ-Blad“, das monatliche Mitteilungsblatt des „Bundes der Deutschen – Landschaft Egerland“, ist nunmehr auch über E-mail erhältlich. Dadurch können die Bilder jetzt auch in Farbe gebracht werden. Schriftleiter ist **Richard Šulko**, der Vorsitzende des BdD-LE. Interessenten können sich an die Mailadresse sulko@egerlaender.cz wenden oder sich auf der Internetseite www.egerlaender.cz informieren.

Adalbert-Stifter-Zentrum

WERKWOCHEN FÜR HINTERGLASMALEREI

Bereits zum vierten Mal fand anfangs Mai 2013 im Oberplaner Adalbert-Stifter-Zentrum eine „Werkwoche für Hinterglasmalerei“ statt, geleitet von der aus Pichlern bei Oberplan stammenden Hinterglasmal-Künstlerin **Maria Groh**. Die Hinterglasmalerei ist eine traditionelle Volkskunst des Böhmerwaldes, die mit der Vertreibung der Deutschen zunächst in Vergessenheit geriet. Durch diese Werkwochen in Oberplan, an denen zunehmend auch tschechische Frauen teilnehmen – heuer waren es erstmals auch junge Mädchen – beginnt diese Volkskunst im Böhmerwald wieder Fuß zu fassen.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

NEUE ADRESSE IN PRAG

Die Geschäftsstelle der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ in Prag ist umgezogen und jetzt unter folgender Anschrift erreichbar:

Nám. 14. října 1278/1, CZ-150 00 Praha 5. Tel. +420/233344410, Fax +420/233 344372, Mail: land.ver@tiscali.cz

Heimatpflegerin der Sudetendeutschen

ERSTES VOLKSMUSIKSEMINAR IN BÖHMEN

Unter dem Titel „Musikanten, spielt auf“ hatte die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen **Dr. Zuzana Finger** für den 24.-26. Mai 2013 in das Oberplaner Adalbert-Stifter-Zentrum eingeladen. Es war das erste Seminar dieser Art, das in erster Linie für Angehörige der heimatverbliebenen Deutschen gedacht war. Die musikalische Leitung hatte der frühere Leiter der Abteilung Volksmusik des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege **Dr. Erich Sepp**, die Singleitung lag in den Händen von **Herbert Preisenhammer**.

Für den tschechischen Bereich war **Tomáš Spurný** zuständig. Das Seminar stellte einen Versuch dar, der aber als außerordentlich gelungen bezeichnet werden kann, weshalb derartige Seminare fortgesetzt und noch ausgeweitet werden sollen.

Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

AUSSERGEWÖHNLICHE DEUTSCH-TSCHECHISCHE AUSSTELLUNG VON GYMNASIALSCHÜLERN

Eine ganz außergewöhnliche zweisprachige Ausstellung, gemeinsam erarbeitet und gestaltet von Schülern des tschechischen Jirsika-Gymnasiums in Budweis (České Budějovice) und des deutschen Schumann-Gymnasiums in Cham/Niederbayern, wurde unter dem Titel „Das Zusammenleben von Tschechen und Deutschen in den 40er-Jahren des 20. Jahrhunderts“ vom 05.04. – 31.05.2013 in der Galerie des Adalbert-Stifter-Zentrums in Oberplan im Böhmerwald gezeigt: Es ist der (gelungene) Versuch, die wohl schwierigsten Jahre des Zusammenlebens von Tschechen und Deutschen in den böhmischen Ländern im vergangenen Jahrhundert darzustellen – die Jahre von 1940 bis 1949.

Inhaltlich vorbereitet im jeweiligen Geschichtsunterricht, wurde die Ausstellung während eines gemeinsamen Seminars im Januar im Adalbert-Stifter-Zentrum endgültig erarbeitet und erstellt. In Bildern und Texten werden die Geschehnisse dieser Jahre präsentiert, wobei die Texte im wesentlichen aus Dokumenten-Auszügen und Aussagen von Augenzeugen bestehen. Bis 1945 sind es vor allem Dokumente über die Verfolgung von Tschechen, hauptsächlich im Protektorat, durch deutsche Sicherheitsorgane, ab dem Mai 1945 dann Dokumentationen über die Verfolgung der Sudetendeutschen durch tschechische „Rote Garden“, Volksgerichte und andere staatliche Organe, bis hin zur Vertreibung der Deutschen.

Es ist eine beklemmende Ausstellung, und das besondere daran ist, daß sie nicht von Fachhistorikern, sondern gemeinsam von tschechischen und deutschen Schülern erstellt worden ist, die sich dadurch nicht nur selbst ein Bild von den Grausamkeiten beider Seiten gemacht haben, sondern dies auch ungeschönt den Besuchern ihrer Ausstellung präsentieren.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

FRÜHJAHR-DELEGIERTENTAGUNG

Zweimal jährlich kommen die Vertreter der in der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ zusammengeschlossenen deutschen Verbände in Prag zu ihrer Delegiertenversammlung zusammen. Die diesjährige Frühjahrs-Delegiertentagung fand am 16. März im Prager Masaryk-Kolleg statt. Neben den Tätigkeitsberichten der Präsidiumsmitglieder und der Verbandsvertreter waren wesentliche Beratungspunkte der Haushalt 2013, die Entwicklung der Landeszeitung, die durchgeführte Bewertung der einzelnen Begegnungszentren, von der die Höhe der zukünftigen Bezuschussung abhängig gemacht werden soll und die Teilnahme am Sudetendeutschen Tag in Augsburg.

Im Mittelpunkt der Herbst-Delegiertentagung werden die Neuwahlen zum Präsidium stehen.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

PRÄSENTATION DES PROJEKTS „MUNDART“

In dem Projekt „mundArt“, zu dem eine eigene Internetplattform entstanden ist, porträtiert die Landesversammlung neun Menschen im Alter von 76 bis 90 Jahren, ausgehend von ihrem Dialekt, der einen ihrer wichtigsten Identitätsanker bildet. Die vorgestellten Menschen stammen aus dem Erzgebirge und dessen Vorland, dem Schluckenauer Zipfel, dem Isergebirge sowie dem Riesengebirge und sind nicht nur Bewahrer aussterbender Mundarten, sondern auch Zeitzeugen des bewegten letzten Jahrhunderts. So dokumentieren die im Winter 2012 gemachten Tonaufnahmen nicht nur sprachwissenschaftlich aufschlußreiches Material, sondern sind auch aus sozial- und kulturwissenschaftlicher Sicht spannend: Die Protagonisten erzählen ihr Leben, berichten aus ihrem Alltag, geben Kochrezepte weiter oder rezitieren Gedichte. Ihre Mundart ist für sie auch ein Rückzug in eine vergangene Welt, ein geöffnetes Fenster in ein heimisches und heimliches Museum – das nicht nur eine frühere Sprachlandschaft, sondern auch die kulturellen Wurzeln der Sprecher zeigt.

Das Webprojekt „mundArt“ wurde am 10. April 2013 im Prager „Haus der nationalen Minderheiten“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

Thomas-Mann-Gymnasium Prag

SCHÜLER-PRAKTIKA IN HAMBURG

Das Thomas-Mann-Gymnasium in Prag ist ein privates Gymnasium, das von der „Landesversammlung der Deutschen“ vor Jahren ins Leben gerufen worden war und auf der ebenfalls von der LV gegründeten „Grundschule für deutsch-tschechische Verständigung“ aufbaut. Es sind dies die einzigen eng mit der deutschen Minderheit verbundenen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache. Bei einem ganz besonderen Projekt arbeitet das Gymnasium partnerschaftlich mit dem Immanuel-Kant-Gymnasium in Hamburg zusammen: Der Verwirklichung von Betriebspraktika in Hamburg. So kamen im vergangenen April 14 Schüler aus Prag und absolvierten ein zweiwöchiges Betriebspraktikum in völlig unterschiedlichen Bereichen – von der Tischlerei bis zur Tierarztpraxis. In dieser Zeit wohnten sie bei deutschen Gastfamilien. Im September kommen im Gegenzug ebenso viele Hamburger Schüler nach Prag, um dort ein Sozialpraktikum zu absolvieren.

AUS DEM LANDE

Sektion Sudeten im Deutschen Alpenverein

JAHRES-MITGLIEDERSAMMLUNG STELLT WEICHEN NEU

Zu dieser richtungsweisenden, wichtigen Jahres-Mitgliederversammlung trafen sich viele Sektionsmitglieder Mitte März in Esslingen. Es stand die, schon vor Jahren signalisierte Entscheidungsrichtung einer Verschmelzung an. Diese wurde in der letzten Jahres-Mitgliederversammlung im Frühjahr 2012 in Auftrag gegeben und ein konkretisierter Entwurf bei der außerordentlichen Jahres-Hauptversammlung im November 2012 vorgelegt. Er sieht eine Verschmelzung mit der DAV-Sektion Schwaben vor. Vor der wichtigen Weichenstellung, die schon im Vorfeld zu hitzigen Diskussionen führte, ließ man das „Sektions-Jahr 2012“ Revue passieren.

Klaus D. Svojanovsky, 1. Vorsitzender, der Schatzmeister, Geschäftsstelle und Referenten für Touren, Familien, Wandern und Hütte würdigten das letzte Jahr als normal, d. h. wie gehabt. Der Hüttenreferent wies auf die einwandfrei geführte und im tadellosen Zustand befindliche Hütte hin, was auch vom DAV bestätigt wurde. Unsere Hüttenpaten-Sektionen Bad Hersfeld und Kelheim waren bei den Arbeitswochen dabei und auch für dieses Jahr liegt eine Zusage vor. Erwähnung fanden auch die Filmaufnahmen im Juli 2012 eines Teams von „Servus TV“, das unter dem Titel „Alpine Hüttenräume“ unsere Hütte porträtierte und ausstrahlte. Unter www.servustv.com ist das Video zu sehen.

Eigentlich kein Grund für eine Verschmelzung bei diesen erfolgreichen Gegebenheiten, die zur einstimmigen Entlastung der Vorstandschaft führten, wenn nicht die Problemfelder wären: Mitgliederschwund, ungünstige Altersstruktur, Ablösung langjähriger Amtsträger, unbesetzte Ämter (Hüttenwart, Todesfall von Hans Ludwig) und die über ganz Deutschland verstreut lebenden Mitglieder gefährden besonders den Erhalt der „Sudetendeutschen Hütte“.

Dr. Wilhelm Schloz, 1. Vorsitzender der Sektion Schwaben, mit 26.500 Mitgliedern eine der größten im DAV, mit 6 Hütten und 9 Bezirksgruppen, stehe zu Prinzipien von Freiheit, Eigenverantwortung und gemeinsamen Zielen. In einer Regionalgruppe „Sudeteten“ soll ein freundschaftliches Agieren möglich und der Name der Hütte samt Ausstattung voll respektiert werden.

Der anwesende Notar Herr Kurz leitete die mit Spannung erwartete Abstimmung. Er erläuterte, daß nach Satzung eine ¾-Mehrheit der anwesenden Mitglieder notwendig sei. Das Abstimmungsergebnis: 80 % Ja-Stimmen.

Wie geht es weiter? Das Gremium bleibt weiter im Amt, bis zur Abstimmung in der Sektion Schwaben am 16. Nov. 2013. Danach erfolgen Neuwahlen.

Vor der Abstimmung erfolgte noch die Verabschiedung des 1. Vorsitzenden Klaus D. Svojanovsky. Mitglied seit 1969, als Vorstandsmitglied und ab 1997 als 1. Vorsitzender hat er sich für die Sektion und besonders für die Hütte verdient gemacht. So wurde 1999, anlässlich der 70jährigen Hüttenfeier, vom DAV das Umweltgütesiegel verliehen.

Es ist keine Verschmelzung auf Augenhöhe. Skepsis und Traurigkeit bleiben zurück. Doch besteht berechtigte Hoffnung, daß der Einsatz unserer ersten Pioniere, die Opferbereitschaft der Mitglieder, der weitere, lange Einsatz aller Verantwortlichen für ihr „**Kleinod, unsere Sudetendeutsche Hütte**“ nicht umsonst war und sie noch viele neue Bergfreunde findet.

Herbert Sieber (gekürzt)

Egerländer Gmoi Ditzingen-Gerlingen-Höfingen

STAB- UND GENERATIONSWECHSEL BEI HAUPTVERSAMMLUNG

In vorbildlicher Weise hat die Egerländer Gmoi Ditzingen-Gerlingen-Höfingen einen Stab- und Generationswechsel in ihrer Führung vollzogen. **Georg Jobst** (80) hat 40 Jahre lang das Amt des Gmoivuarstaihas ausgeübt. Bei der Gmoihauptversammlung im März kandidierte er nicht mehr und schlug **Harald Dotzauer** (51) als neuen 1. Vorsitzenden vor, der dann auch einstimmig in dieses Amt gewählt wurde. Georg Jobst steht ihm weiterhin als sein Stellvertreter zur Seite, ebenfalls sein Bruder Walter Jobst. Für die 40 Jahre Tätigkeit als Vorsitzender erhielt Georg Jobst zahlreiche Ehrungen, darunter die Ehrenplakette der Stadt Ditzingen. Landesvuarstaiha **Harald Wenig** berief ihn als „Ehrevetter“ in den Landesvorstand, und von der Hauptversammlung wurde er zum Ehrevuarstaiha ernannt.

Sudetendeutsche Vereinigungen in Baden-Württemberg

FRÜHJAHRSGESPRÄCH DER VERANTWORTLICHEN VERTRETER

Auf Einladung der SL-Landesgruppe treffen sich seit nahezu 20 Jahren die Verantwortlichen der sudetendeutschen Vereinigungen regelmäßig zweimal jährlich (einmal im Frühjahr und einmal im Herbst) zum Meinungsaustausch und zur Planung gemeinsamer Aktionen.

Zu diesen Treffen wird auch stets ein prominenter Gesprächsgast eingeladen, um über seinen Verantwortungs- oder Tätigkeitsbereich zu berichten und sich der Diskussion mit ihm zu stellen. Unter diesen Gesprächsgästen waren z.B. ein tschechischer Botschafter in Deutschland, alle Präsident(inn)en der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ sowie die Vorsitzende des „Kulturverbandes der Bürger deutscher Nationalität der ČR“, führende Landespolitiker, der SL-Bundesvorsitzende und andere Repräsentanten sudetendeutscher Institutionen aus München, ein deutscher Geschäftsführer des „Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds“, die Direktorin des „Collegium Bohemicum“ aus Aussig und andere Persönlichkeiten mehr.

Die diesjährige (Frühjahrs-)Gesprächsrunde (so die jeweilige Bezeichnung), die am 22.03.2013 im „Haus der Heimat“ in Stuttgart stattfand, hatte den Sozialpädagogen **Steffen Hörler** in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Stiftung „Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk (SSBW)“ und als Leiter von dessen Bildungseinrichtungen „Der Heiligenhof“ und „Burg Hohenberg“ zu Gast. Er schilderte einprägsam Ziele und Tätigkeiten der Stiftung und der beiden Häuser, die auch allen sudetendeutschen Vereinigungen für Seminare und Treffen offenstehen. Da Steffen Hörler aber auch ehrenamtlich einer der stellvertretenden Bundesvorsitzenden der SL ist und in dieser Eigenschaft zum Besuch des tschechischen Premierministers Petr Nečas in München eingeladen war, schilderte er anschließend noch lebendig und informativ seine Eindrücke von diesem Besuch und gab einige Hintergrundinformationen.

Weitere wichtige Punkte der Gesprächsrunde waren u.a. die angebotene Repräsentation der sudetendeutschen Vereinigungen bei der diesjährigen „offerta 2013“ im Herbst in Karlsruhe und neue Entwicklungen bei den Verbänden unserer Landsleute in der Heimat.

Arbeitsgemeinschaft der Greifendorfer

20. GREIFENDORFER HEIMATTAG

Ihren 20. Heimattag führte die Schönhengster Ortsgemeinschaft Greifendorf am 11. Mai 2013 in ihrer Patengemeinde Pfaffenrot-Marzell unweit von Karlsruhe durch. Die neue Ortsbetreuerin der Greifendorfer **Gabriele von Frankenberg** konnte dabei neben den Greifendorfern selbst zahlreiche weitere Gäste begrüßen, darunter Vertreter der Gemeindeverwaltung und vor allem den Musikverein Edelweiß aus Pfaffenrot, der nicht nur für die musikalische Unterhaltung, sondern auch für die Bewirtung der Gäste und Teilnehmer sorgte.

Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg im Breisgau

STUDIENFAHRT, WALLFAHRT UND NEPOMUKFEIER

Nach dem überraschenden Tod der langjährigen Diözesanvorsitzenden **Brigitte Ziegler** Ende letzten Jahres und der Wahl ihres Vorgängers **Roland Stindl** zum Wieder-Nachfolger gehen die Aktivitäten der Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg ungemindert weiter. So gab es vom 14.-20. April 2013 gemeinsam mit der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Rottenburg-Stuttgart unter dem Motto „Auf den Spuren der Heiligen Kyrill und Method“ eine Studienfahrt durch die Slowakei, Ungarn und die Tschechische Republik unter der Reiseleitung von Dr. Peter Křížek aus Prag, am 17. Mai wurde zum 21. Mal die traditionelle Nepomukfeier in Ettlingen durchgeführt mit Gottesdienst und einer Lichterprozession zur Rathausbrücke mit neuer Weihe des renovierten Standbildes des Brückenheiligen, und vom 17.-19. Mai gab es (unter Einbezug der Nepomukfeier) in Ettlingen, Bretten und Maulbronn ein Patenschaftstreffen mit Christen aus der Diözese Pilsen.

Ackermann-Gemeinde in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

RECHBERG-TAGUNG MIT BESONDEREM THEMA

Die jährliche traditionelle Rechberg-Tagung des „Bischof-Neumann-Kreises“ der Ackermann-Gemeinde in der Diözese Rottenburg-Stuttgart widmet sich immer besonderen Themen. Im März dieses Jahres war die Publizistin und Psychotherapeutin **Astrid von Friesen** als Referentin eingeladen, die zum Thema „Auswirkungen von Vertreibung und Flucht nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die heutige dritte Enkel-Generation hinein“ sprach und mit den Teilnehmern diskutierte. Astrid von Friesen, die einem alten sächsischen Adelsgeschlecht entstammt, und die durch ihre Vertreibung der Verfolgung des Adels in der damaligen SBZ entging, berichtete detailliert über die generationenübergreifenden Spätfolgen von Vertreibung und Verfolgung, über Traumata bis hin zu Depressionen. Der Diözesanvorsitzende **Michael Joachim Roos** betonte in seiner Einführung, daß es damals für die Opfer keine „Krisen-Interventions-Teams“ gegeben habe, und **Prof. Alfred Brückner** berichtete abschließend, wie ein Besuch in der alten Heimat im Haus seines Vaters zu Schock und Aufwühlung führte.

Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel

GEDENKTAGE IN WALDKIRCHEN/NIE-DERÖSTERREICH UND IGLAU

Vom 29.-31. Mai 2013 hatte die Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel wieder zu den nach der Vertreibung eingerichteten Gedenktagen im niederösterreichischen Waldkirchen und seit einigen Jahren auch in Iglau eingeladen. Waldkirchen war 1945 Endpunkt des Iglauer Todesmarsches, dort befindet sich eine Gedenkstätte, u.a. mit den Gräbern der während des Marsches gestorbenen Kinder. Die Gedenktage beginnen mit einer Gedenkveranstaltung an der Stelle des damaligen Grenzübertritts und einem anschließenden Fußmarsch auf der Strecke des Zuges bis Waldkirchen. Im Mittelpunkt des Fronleichnamstages steht die Fronleichnamsprozession mit abschließenden Kranzniederlegungen und Gedenkreden an der Gedenkstätte, wobei seit mehreren Jahren auch ein Kranz der Stadt Iglau niedergelegt wird, mit einer Ansprache des Iglauer Bürgermeisters. Am Freitag finden seit der Wende die Gedenktage in Iglau selbst ihren Abschluß, wobei heuer zum ersten Mal bei der Gedenkfeier am Massengrab der in Iglau umgekommenen Deutschen auf dem Iglauer Zentralfriedhof auch das Grab der vor kurzem dort bestatteten exhumierten Erschlagenen der Budinka-Wiese einbezogen wurde.

Südmährischer Landschaftsrat

SÜDMÄHRISCHE KULTURARBEITSTAGUNG IN GEISLINGEN

Zum 52. Mal bereits fand die jährliche Kulturarbeitstagung des Südmährischen Landschaftsrates im vergangenen März in Geislingen, der Patenstadt der Südmäher, statt. Im Laufe des Tages berichteten die Kulturreferenten der Heimatkreise über ihre Arbeit, dazu auch kreisübergreifend Gerald Frodl und die Vertreterin der „Jungen und mittleren Generation“, es gab einen Bildvortrag über „Marterln in der Pfarre Oberbaumgarten“, einen Vortrag von Prof. Dr. Rudolf Grulich zum Thema „Südmähren – Land der Vielfalt und der Toleranz“ und abschließend Lesungen von Karl Sax aus dem Buch von Prof. Lederer „Untertannowitz, Pollauer Berge, Südmähren, Weinviertel“.

Tschechische Kulturtage Freiburg

VORTRAG ÜBER OTFRIED PREUSSLERS „FLUCHT NACH ÄGYPTEN“

Im Rahmen der diesjährigen „Tschechischen Kulturtage“, die anfangs Mai in Freiburg im Breisgau stattfanden, referierte in einer Vortragsveranstaltung, die in Zusammenarbeit von der Ackermann-Gemeinde Freiburg, der dortigen Jungen Aktion und dem Freiburger Johannes-Künzig-Institut stattfand, die tschechische Literaturhistorikern **Mgr. Kateřina Eva Kovačková** über „Der böhmische Aspekt in Otfried Preußlers Roman Die Flucht nach Ägypten – Königlich böhmischer Teil“ und diskutierte mit den

Zuhörern darüber. Die Referentin schreibt zur Zeit ihre Doktorarbeit an der Ludwig-Maximilians-Universität in München im Fach Neuere deutsche Literatur über die nach 1945 entstandene deutschböhmische Literatur.

Südmährischer Landschaftsrat

SÜDMÄHRER-WALLFAHRT NACH MARIA DREIEICHEN IN NIEDERÖSTERREICH

Auf eine sehr alte Tradition geht die jährliche Südmährer-Wallfahrt ins niederösterreichische Maria Dreieichen zurück. Nach der Vertreibung wurde diese Tradition wieder aufgenommen, wobei die Wallfahrt nunmehr im württembergischen Weil der Stadt ihren Ausgang nimmt, jeweils zum ersten Wochenende im Mai. Insgesamt kamen dabei in diesem Jahr rund 400 Wallfahrer am Sonntag zur Basilika Maria Dreieichen, wobei die Organisation vor Ort **Dr. Gottfried Ladner** oblag, dem Vorsitzenden des Dachverbandes der Südmährer in Oberösterreich.

Vor der Vertreibung fand die Wallfahrt als Fußwallfahrt für drei Tage über Pfingsten statt.



Bücher, für Sie gelesen

Ingrid Nargang:

Die Deutschen aus der Bukowina – Herkunft, Umsiedlung/Flucht, Neubeginn

Eckartschrift Nr. 210, 110 S., TB-Format, glanzkasch., zahlr. SW-Bilder, Karten, Österr. Landsmannschaft, Wien 2013, ISBN 978-3-902350-47-3, € 8,80

Die Bukowina (deutsch Buchenland) ist eine kleine Landschaft an der Grenze von Rumänien und der Ukraine. Früher stand sie unter osmanischer Herrschaft, 1775 wurde sie von Österreich-Ungarn übernommen und als eigene Verwaltungseinheit mit der Hauptstadt Czernowitz eingerichtet. Die Bukowina war eine multinationale Landschaft, Nach dem Zerfall Österreich-Ungarns kam die Bukowina zu Rumänien, 1940 wurde der nördliche Teil von der Sowjetunion okkupiert, die meisten Bukowinadeutschen mußten ihre Heimat verlassen und wurden „heim ins Reich“ gebracht.

In der vorliegenden Schrift wird geschildert, wie die Bukowina entstanden ist, wie sie sich unter österreichischer Verwaltung zur Hochblüte entwickelt hat, die sie auch unter rumänischer Herrschaft einigermaßen erhalten konnte, und wie es schließlich zur Teilung und Umsiedlung der Deutschen kam. Auch wird geschildert, wie es den Umsiedlern erging, die hauptsächlich im deutschen Osten und im damaligen Generalgouvernement angesiedelt wurden, wie sie von dort wieder fliehen mußten oder vertrieben wurden und wie sie sich schließlich in Deutschland und Österreich eine neue Existenz schufen. Auch auf die im heimatischen Buchenland verbliebenen Deutschen wird eingegangen. Ein umfangreiches Adressenverzeichnis von Bukowiner Vereinigungen ergänzt diese äußerst instruktive Eckartschrift, deren Verfasserin selbst im Buchenland geboren ist und das Schicksal von Umsiedlung und Flucht am eigenen Leib erlebte.

Hans Fenske:

Der Anfang vom Ende des alten Europa – Die alliierte Verweigerung von Friedensgesprächen 1914-1919

144 S., brosch., Olzog Verlag, München 2013, ISBN 978-3-7892-8348-2, € 19,90

Allgemein wird die These vertreten, das damalige Deutsche Reich sei wesentlich mit Schuld am Ausbruch des Ersten Weltkrieges gewesen, habe mit dem Krieg sehr expansive Ziele verfolgt und sei zu einem Verständigungsfrieden nicht bereit gewesen. Der Autor, bis zu seiner Emeritierung Professor für Neue und Neueste Geschichte an der Universität Freiburg im Breisgau, zeigt in seiner hier vorliegenden Studie, daß es sich tatsächlich anders verhielt. Er schildert zunächst die Haltung der beteiligten Mächte zum Krieg im Jahr 1914 und untersucht dann deren Einstellung zum Frieden bis zum abschließenden „Versailler Vertrag“ im Jahr 1919, der in der Tat kein Vertrag, sondern ein Diktat der Siegermächte gegenüber den Besiegten gewesen ist. Der Autor belegt, daß während der Kriegsjahre England und Frankreich nie zu einem Verständigungsfrieden bereit waren, wohl aber Deutschland und Österreich-Ungarn. Untersucht werden dann die Auswirkungen des Versailler Vertrages, dessen harte Reparationsregelungen und politischen Einschnitte nicht zuletzt ab 1930 zu den Wahlerfolgen der NSDAP in Deutschland entscheidend beitrugen. Hätten sich die Staaten der Entente während des Krieges zu einem Verständigungsfrieden bereit gefunden, wäre die Geschichte Europas anders verlaufen.

Für den politisch und historisch Interessierten liegt hier eine überschaubare und äußerst aufschlußreiche Studie vor.

Roman Leljak:

Die offenen Wunden der Untersteiermark

296 S., zahlr. Fotos, Hardcover, Verein zur Erforschung der jüngeren Geschichte, Radenci/Slowenien 2012, ISBN 978-961-92891-8-1, € 22,00

Wer weiß heute in der allgemeinen Öffentlichkeit, was gemeint ist, wenn von der „Untersteiermark“ die Rede ist? Daß es jene an die Steiermark angrenzende Landschaft ist, die heute zu Slowenien gehört und in der bis 1945 Deutsche lebten? Und daß 1945 Tausende dieser Deutschen von Tito-Partisanen zum Teil auf brutalste Art ermordet und in Massengräbern verscharrt wurden? Ähnlich wie in letzter Zeit in der Tschechischen Republik durch tschechische Journalisten und Filmemacher die Verbrechen an Sudetendeutschen nach dem Krieg thematisiert werden, ist es hier ein slowenischer Historiker, der eine erste

Dokumentation über die Verbrechen an den deutschen Untersteirern erstellt hat. Im vorliegenden Band dokumentiert Leljak die Vorgänge in den Vernichtungslagern Tüchern (Teharje) und Barbarastollen (Huda jama), denen mehrere tausend Menschen zum Opfer gefallen sind. Nach seinen Angaben gibt es in Slowenien „mehr als 600 Massengräber, in denen noch immer Opfer des kommunistischen Regimes Jugoslawiens ungeordnet liegen“, und zwar nicht nur Deutsche, sondern auch viele Slowenen, die den slowenischen Partisanen und der jugoslawischen Staatssicherheit im Wege waren. Leljak: „Und noch immer wollen Viele nicht, daß es zur Aufdeckung dieser verbrecherischen Vergangenheit kommt.“ Auch seine Klage kommt dem deutschen Leser seltsam bekannt vor, daß „sich österreichische Historiker oder Forscher für die Erforschung dieses dunklen Abschnittes der Geschichte nicht interessieren.“

Barbara Coudenhove-Kalergi:

Zuhause ist überall – Erinnerungen

333 S., Ln. mit Schutzumschlag, zahlr. Abb., Paul Zsolnay Verlag, Wien 2013, ISBN 978-3-552-05601-5, € 22,90

Barbara Coudenhove-Kalergi, 1932 in Prag geboren, entstammt dem deutsch-böhmischen Adel, ihr Onkel Richard Coudenhovi-Kalergi war der Begründer der Pan-Europa-Bewegung. Im Mai 1945 floh sie mit ihrer Familie aus Prag. Die Familie wurde in Österreich ansässig, Barbara wurde Journalistin. Über Tageszeitungen und Rundfunk kam sie schließlich zum ORF-Fernsehen, in dessen Osteuroparedaktion sie eine herausragende Rolle spielte. Vor und auch nach der Samtenen Revolution war sie als ORF-Korrespondentin in Prag stationiert und errang sich hier große Anerkennung. Der heutige tschechische Außenminister Karl Fürst Schwarzenberg nennt sie „eine der großen deutschsprachigen Journalistinnen“ und „eine der Frauen, die ich bewundere“. In ihren jetzt vorliegenden Lebenserinnerungen erzählt sie von der untergegangenen Welt des böhmischen Adels, von ihren Anfängen als Journalistin in der Zeit des Kalten Krieges und vom Wiedersehen mit ihrer böhmischen Heimat. Dieses Buch ist neben ihrer Lebensbeschreibung auch ein einzigartiges Dokument der Irrungen und Wirrungen Mitteleuropas im 20. Jahrhundert.

Lothar Höbelt:

Böhmen – Eine Geschichte

214 S., geb., zahlr. Abb., Karolinger Verlag, Wien 2012, ISBN 978-3-85418-144-6, € 19,90

Der 1956 geborene Autor ist Professor für Neuere Geschichte an der Universität Wien. Er sagt über seine hier vorgelegte kurzgefaßte Geschichte: „Jeder Anspruch auf Vollständigkeit wäre mit dem Format einer kleinen Geschichte Böhmens unvereinbar ... Worum es geht, ist vielmehr die Suche nach den Besonderheiten, den Spezifika der böhmischen Geschichte, den Aspekten und den Entwicklungen, die Böhmen von seinen Nachbarländern in Mitteleuropa unterscheiden.“ Wenn das Inhaltsverzeichnis Kapitel aus den Zeiten der Přemysliden bis hin zur Präsidentenzeit von Václav Klaus ausweist, so ist klar, daß hier unter „Böhmen“ das frühere Königreich und die heutige „Tschechische Republik“ zu verstehen ist, also immer Mähren und Schlesien mit eingeschlossen. Der große Vorzug dieses Buches ist, straff und in nicht ermüdender Kürze die wichtigsten Details der Geschichte der böhmischen Länder darzustellen, ihre Zusammenhänge aufzuzeigen und damit ein Wegweiser zu sein zum Verständnis der Entwicklung dieses Raumes und seiner Menschen, Tschechen wie Deutschen. Auch für interessierte junge Menschen ist diese Darstellung gut lesbar, und wird damit auch zu einem sinnvollen Geschenk.

Ulrich Scheinhammer-Schmid (Hg.):

**„In Iglau war alles schlimmer... –
V Jihlavě bylo všechno horší...“**

Transformationen einer tschechisch-deutschen Stadt vor und nach 1945 – Proměny česko-německého města před rokem 1945 a po skončení války (*Eine Dokumentation / Sborník dokumentů*)

468 S., geb., 63 Fotos und Faksimiles, Balaena Verlag, Landsberg am Lech 2013, ISBN 978-3-9812661-3-9, € 29,80

Drei Jahre lang haben Schülerinnen und Schüler des tschechischen Gymnasiums Iglau und des deutschen Nikolaus-Kopernikus-Gymnasiums Weißenhorn im Landkreis Neu-Ulm während ihrer regelmäßigen Austausch die Schicksale der Bewohner der Iglauer Sprachinsel auf der böhmisch-mährischen Höhe vor und nach 1945 erforscht und untersucht. Als Ergebnis dieses Projektes liegt nun dieser umfangreiche durchwegs zweisprachige und reich bebilderte Band vor. Er enthält Zeitzeugenberichte, Analysen zum „Freund- und Feindbild“ in den deutschen und tschechischen Medien, Akten und Dokumente aus der Protektoratszeit sowie grundlegende Aufsätze und zahlreiche Darstellungen der Schüler und Schülerinnen zur deutsch-tschechischen Geschichte in Iglau.

Die Dokumentation ist einmalig in ihrer Art, vor allem auch, weil sie das von Lehrern beider Schulen betreute Gemeinschaftsprojekt deutscher und tschechischer Schüler ist, die auf beiden Seiten unvoreingenommen an die Aufgabe herangingen und damit auch zum gemeinsamen Verstehen dessen fanden, was geschehen ist, und es nun der Mit- und Nachwelt vorstellen. Eine keineswegs nur für deutsche und tschechische Iglauer lohnenswerte Lektüre.

Johannes Urzidil:

Die erbeuteten Frauen – Sieben dramatische Geschichten

188 Seiten, Paperback, Elsinor Verlag, Coesfeld 2013, ISBN 978-3-942788-13-7, € 16,80

Johannes Urzidil, 1896 in Prag geboren, gehörte zum deutschen Dichterkreis um Franz Kafka, Max Brod und Franz Werfel. Nach Emigration und Krieg geriet er zunächst auf deutscher Seite etwas in Vergessenheit, mittlerweile jedoch hat eine Wiederentdeckung dieses bedeutenden Vertreters der literarischen Moderne und der Prager deutschen Autoren eingesetzt. Die hier veröffentlichten sieben Geschichten hat der Autor selbst zusammengestellt. Es sind eigentümliche Geschichten voller Einsichten in die Abgründe und Zwänge des Lebens, anspielungsreich und voll feiner Ironie bis an die Grenzen des Grotesken, Ge-

schichten aus den verschiedensten Zeitepochen, vom Trojanischen Krieg bis ins Böhmen des vergangenen Jahrhunderts. Es ist eine außerordentlich unterhaltsame Lektüre, die zu genießen sich unbedingt lohnt.

Maria Krauss, Sarah Scholl-Schneider, Peter Fassl (Hg.):

Erinnerungskultur und Lebensläufe – Vertriebene zwischen Bayern und Böhmen im 20. Jahrhundert – grenzüberschreitende Perspektiven

376 S., Hardcover, zahlr. Abb., Volk Verlag, München 2013, ISBN 978-3-937200-99-6, € 24,90

Diese Dokumentation entstand zwar als Ergebnis eines bayerischen Interview- und Forschungsprojekts („Sudetendeutsche Vertriebene in Bayern“), hätte so aber auch genauso in Baden-Württemberg oder einem anderen Bundesland entstehen können: Die Ergebnisse sind also übertragbar und damit auch für außerhalb Bayerns lebende sudetendeutsche Vertriebene von Wert und Interesse. Es geht um die Erinnerungen konkreter Personen an die Vertreibung, an ihre Ankunft in neuer und fremder Umgebung und den langen Prozeß der Integration. Es geht aber auch um die Frage, wie sich Erinnerungen verändern, wie z.B. Enkel den durch die Vertreibung verursachten Bruch in der Familiengeschichte erleben. Es wird aber auch untersucht, wie sich heute in den Vertreibungsgebieten wohnende Tschechen an die deutsche Vergangenheit ihrer Wohnorte erinnern, und wie mittlerweile Erinnerungsräume entstanden sind und weiter entstehen, an denen frühere und heutige Bewohner gleichermaßen teilhaben. Die zahlreichen meist privaten Fotografien in diesem Buch lassen es zusätzlich anschaulich werden.

Andreas Kalckhoff (Hg.):

Versöhnung durch Wahrheit / Pravdou k smíření – Der „Fall Postelberg“ und seine Bewältigung 1945-2010 / „Pří-pad Postolprty“ a jeho vyrovnání 1945-2010

514 S., geb., Folioformat, reich bebildert, Heimatkreis Saaz, Roth/Mfr. 2013, ISBN 978-3-00-038697-8, Preis: Spende

Im Mai/Juni 1945 sind im tschechischen Konzentrationslager Postelberg mindestens 763 Deutsche aus dem Saazer Land (darunter Frauen und Kinder) ermordet worden. Zwei Jahre später gab es eine amtliche Prager parlamentarische Untersuchung dieses Massenmordes. Die Protokolle darüber und andere entsprechende Dokumente wurden jedoch geheimgehalten und erst nach Ende des kommunistischen Regimes zugänglich. Der „Heimatkreis Saaz“ hat diese Unterlagen nun unter Federführung des promovierten Historikers Andreas Kalckhoff aus Stuttgart ausgewertet und in der vorliegenden zweisprachigen Dokumentation nun der deutschen und tschechischen Öffentlichkeit vorgestellt. Neben dem außerordentlich reichhaltigen Bildmaterial enthält der umfangreiche Band zusätzlich Zeitzeugenberichte von Überlebenden, einen Pressespiegel, der die Reaktion der tschechischen und deutschen Öffentlichkeit auf das Bekanntwerden der Geheimakten widerspiegelt, sowie eine Dokumentation der deutsch-tschechischen Bemühungen um die Anbringung einer Gedenktafel für die Opfer dieses Postelberger Massenmordes, die schließlich im Juni 2010 erfolgreich waren.

Diese einzigartige Dokumentation ist dem Heimatkreis und den Mitarbeitern an dem Buch nicht hoch genug anzurechnen. Finanziell gefördert wurde das Werk vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und der Bayerischen Staatsregierung. Im März 2013 wurde es in Saaz von der Saazer Bürgermeisterin, dem Postelberger Bürgermeister und dem Vorsitzenden des Heimatkreises Saaz der Öffentlichkeit vorgestellt und tags darauf erfolgte dasselbe in Prag durch den stellvertretenden deutschen Botschafter und einen Leitenden Redakteur der tschechischen Zeitung „Mladá Fronta Dnes“. Radio Prag brachte ein Interview mit dem Herausgeber Dr. Kalckhoff. Die Dokumentation ist, solange der Vorrat reicht, gegen eine angemessene Spende über den Heimatkreis Saaz zu beziehen (*Kontaktadresse: Adolf Funk, Am Hochgericht 8, 91126 Schwabach*).

Die Redaktion weist darauf hin, daß Schriften und Bücher, die über die SL-Landesgeschäftsstelle bezogen werden können, auf der Internetseite der SL Baden-Württemberg unter www.sudeten-bw.de aufgeführt sind.



Sudetendeutsche in Baden-Württemberg präsentieren sich auf der offerta in Karlsruhe

Die große Verbrauchermesse in Karlsruhe erwartet in diesem Jahr einen neuen Aussteller: Sudetendeutsche aus Baden-Württemberg werden sich mit einem eigenen Stand beteiligen. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft und sudetendeutsche Vereinigungen werden sich vom **26. Oktober bis 3. November in Halle 1** einfinden und die offerta bereichern.

In einem ersten Abstimmungsgespräch der Beteiligten im Haus der Heimat unter Vorsitz des stellvertretenden Landesobmanns Klaus Hoffmann wurden die Weichen für den Auftritt gestellt.

Alle Mitglieder des BdV, Angehörige und Freunde sind herzlich eingeladen, die Sudetendeutschen in Baden-Württemberg auf der offerta zu besuchen.

WIR TRAUERN UM



Josef Buchmann
Karlsruhe

Emmerich Glasauer
Fichtenberg

Dr. Franz Pelz
Freiburg/Breisgau

WIR GRATULIEREN

zum 90. Geburtstag
Gustav Franze, Mannheim und
Margarete Kriso, Schorndorf

zum 85. Geburtstag
Josef Neuber, Backnang,
Gustav Niesner, Bad Wimpfen,
Günther Pechold, Waiblingen, und
Maria Schubert, Ulm / Donau

zum 80. Geburtstag
Alfred Holzmann, Schorndorf,
Franz Metz, Böblingen,
Gottfried Reinelt, Bruchsal,
Oswald Sonnberger, Altbach und
Wolfgang Znaimer, Kirchheim u.T.

zum 75. Geburtstag
Otto Forberger, Mannheim, und
Herbert Kinauer, Giengen/Brenz

zum 70. Geburtstag (nachträglich)
Herbert Grünauer, Crailsheim

Walther-Hensel-Gesellschaft

Einladung zur
Sommer-Singwoche 2013
Vom 12.-21. Juli 2013
Am Seddiner See bei Potsdam

Unterkunft in einer Heimvolkshochschule, Programm mit Singen, Tanzen, Musizieren, Ausflügen und Freizeit, Leitung Herbert Preisenhammer, (Teilnehmergebühr mit Vollpension und Programmkosten 605 Euro im DZ).

Anfragen und Anmeldungen an Herbert Preisenhammer, Erzbergerstr. 58, 70191 Stuttgart, F. 0711/2568493, Fax 28448 20.
Mail Hebpreisenhammer@aol.com

Liebe Leserinnen und Leser der „Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg“!

Haben Sie für 2013 schon Ihre „Nachrichten“ bezahlt? Falls nicht, liegt dieser Ausgabe ein Überweisungsträger bei.

Der reguläre Bezugspreis beträgt 6 Euro im Jahr, die – wie sich jeder ausrechnen kann – bei weitem nicht ausreichen, um die „Nachrichten“ herzustellen und zu verschicken. Wir freuen uns deshalb sehr darüber, wenn Sie den Pflichtbetrag etwas aufrunden.

Dafür herzlichen Dank schon im Voraus sagen Ihnen

Schriftleitung und Verwaltung

Nach Redaktionsschluß:

Egerland-Jugend im BdEG

BUNDESTREFFEN IN WAIBLINGEN

Auf Einladung des Waiblinger Bürgermeisters Andreas Hesky (er war als früherer Wendlinger Bürgermeister Patenonkel der Egerländer in Baden-Württemberg) fand das 43. Bundestreffen der Egerlandjugend vom 07.-09. Juni 2013 in Waiblingen statt. Ein ausführlicher bebildeter Bericht folgt in der September-Ausgabe der „Nachrichten“.

Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel

EINE GEMEINSAME AUSSTELLUNG WIRD VORBEREITET

Noch in diesem Jahr wird es in Wischau, dem Hauptort der Sprachinsel, eine von der Stadt Wischau und der Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel gemeinsam erarbeitete zweisprachige Ausstellung geben zum Thema „Kultur und Leben in der ehemaligen deutschen Sprachinsel bei Wischau“.

Zur Vorbereitung dieses Vorhabens ist **Rosina Reim**, die Vorsitzende der Sprachinsel-Gemeinschaft, nach Wischau gefahren, um konkrete Absprachen zu treffen.

Das „22. Wischauer Heimattreffen“ findet unter dem Motto „Der Herkunft eine Zukunft geben“ am 15./16. Juni 2013 in der Patenstadt Aalen statt. Auch darüber folgt ein Bericht in der September-Ausgabe der „Nachrichten“.

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: lgst@sudeten-bw.de

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember

Bezugsgebühr: € 6,00 pro Jahr / € 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535

IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE ST

Für den Inhalt verantwortlich: Horst Löffler (Adresse wie oben) / Redaktionsschluß jeweils zum Ende des Vormonats
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Wollen Sie auch die zahlreichen farbigen Fotos in unseren „Nachrichten“ sehen? Dann bestellen Sie die Druckausgabe der „Nachrichten“ einfach im Abonnement (6 Euro jährlich) bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/625411, Fax 6336525, E-mail lgst@sudeten-bw.de .